

Arbeitsbedingungen von Kinderkrippen-Erzieherinnen in Bayern – was Erzieherinnen und Kindern Stress macht

Serge K.D. Sulz

In: *Sulz, S.K.D. Walter, A., Sedlacek, F. (2018). Schadet die Kinderkrippe meinem Kind? Worauf Eltern achten und was sie tun können. München: CIP-Medien (erscheint Juni 2018)*

Die in diesem Buch vielfach berichteten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entwicklung von Kindern zwischen Geburt und dem Alter von drei Jahren stellen die Grundlage dieser empirischen Arbeit dar (vor allem Bindungsforschung, Säuglingsforschung, Stressforschung). Auf sie sei verwiesen, um weitere Wiederholungen zu vermeiden.

Konkrete Ausgangsbasis waren zudem einzelne mündliche Berichten von Erzieherinnen, die auf auffällig gleiche Weise mitteilten, dass die behördlichen Qualitätsanforderungen in Kinderkrippen kaum eingehalten werden (es gibt auch keine Prüf-Instanz und viele Träger von Kinderkrippen sind selbst Behörden). Zudem berichteten sie, wie die gesetzlichen Auflagen (Recht auf einen Kinderkrippenplatz quasi ab Geburt) Erzieherinnen in teilweise extreme Stress-Situationen bringen.

Darauf führten wir einige Interviews mit Erzieherinnen durch (Andrea Tichy und Serge Sulz – in diesem Buch). Diese Interviews bestätigten Art und Ausmaß der Missstände in deutschen Kinderkrippen. Die Arbeitsbedingungen schienen so, dass ein viel zu großer Anteil der Erzieherinnen ihrem Beruf nicht mehr gern nachgingen. Selbst wenn zwischen 50 und 70 % der Erzieherinnen nur wenige Kritikpunkte hatten (Gehalt, zu lange Arbeitszeiten, zu viele Kinder je Erzieherin, zu geringes Alter des Kindes bei Aufnahme in die Krippe, zu kurze Eingewöhnungszeiten), dürfen wir die mit ihren Arbeitsbedingungen unglücklichen bzw. durch diese Arbeitsbedingungen gestressten Erzieherinnen (30 bis 50 %) nicht einfach übersehen. Diese erzeugen Stress, der sich auf die Kinder auswirkt, ebenso sehr wie der Stress der berufstätigen Eltern. Das sind die, die sich nicht im von der Politik gewünschten Ausmaß anpassen können. Sie kündigen, wenn sie es nicht mehr aushalten, so dass eine erhöhte Fluktuation des Personals entsteht sowie ein Fachkräftemangel, der den Stress der zurückgebliebenen zusätzlich erhöht. Wenn es gelingt, für Erzieherinnen Stressprävention anzubieten, ist ein wichtiger Schritt aus der Misere heraus getan.

Der nächste Schritt war deshalb der Versuch, repräsentativere Daten zu erhalten. Hierzu wurden Kinderkrippen in Bayern angeschrieben, deren Adressen vom Bayerischen Landesamt für Statistik stammten. Das Anschreiben enthielt folgende Angaben:

„Wir führen eine wissenschaftliche Untersuchung durch, die der Stressforschung dient. Wir wollen Stressquellen und Stressauswirkungen in Arbeitsstätten untersuchen und stellen dazu Fragen unter dem Vorzeichen von subjektiv empfundenen Arbeitsbedingungen in Kinderkrippen.

Ziel ist letztendlich ein Stress-Präventionsprogramm zu entwickeln, das spezifisch auf die Arbeitssituation der Kinderkrippen-Erzieherin und der Leiterin ausgerichtet ist. Deshalb interessieren auch nicht die objektiven Arbeitsbedingungen, sondern nur wie diese erlebt werden. Denn wie etwas erlebt wird, kann schon ein wichtiger Stressfaktor sein.

Wir wollen uns auf die Erziehung in Kinderkrippen beschränken, in denen nur Kinder bis 3 Jahre betreut werden, also nicht auf altersgemischte Abteilungen / Gruppen und auch nicht auf Kindergärten.

Wenn es gelingt, das herauszufiltern, was Dauerstress und die daraus resultierenden Erkrankungen und Kündigungen verursacht, können wir sehr spezifisches Stress-Management entwickeln und Ihnen zugutekommen lassen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie und Ihre Mitarbeiterinnen einzeln und getrennt die Fragen online beantworten würden. Dazu müssen Sie auf die sozialwissenschaftliche Forschungs-Webseite gehen: <https://www.soscisurvey.de/Kita-Erzieherin.>“

In der Einleitung zum Fragebogen wurde noch einmal auf mögliche ungünstige Bedingungen hingewiesen:

„Im Fokus der Diskussion um die Qualität von Kitas stehen die Kinder und ihre Mütter. Nach den ErzieherInnen fragt niemand. Es kann sogar sein, dass ihnen die Schuld an der Misere zugeschoben wird: „Wenn Ihr bessere Arbeit machen würdet ...“ oder „Warum können Sie das nicht noch zusätzlich machen?“. Während der (Alters-) Pflegenotstand in Presse und Bevölkerung inzwischen angekommen ist, mag sich niemand um die Arbeitsbedingungen der ErzieherInnen kümmern.“

Die für Kinderkrippen zuständige Behörde der Stadt München (als Bayerns größter Betreiber von Kinderkrippen) hat sich geweigert, die Fragen an ihre Erzieherinnen weiterzugeben – mit der Begründung, dass diese beruflich so belastet seien, dass ihnen der Zeitaufwand für den Fragebogen nicht zugemutet werden könne. Wohlgermerkt, ein Fragebogen, der helfen soll, den Stress der Erzieherinnen zu reduzieren.

Die Befragung

Es haben 205 Erzieherinnen, die in Kinderkrippen mit Kindern unter 3 Jahren arbeiten, den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Wer im Kindergarten arbeitet oder mit altersgemischten Gruppen wurde nicht mit einbezogen. Der vollständige Fragebogen mit allen genauen Häufigkeiten je Antwort-Alternative befindet sich im Anhang dieses Buches. Hier werden nur die für das Verständnis der Situation der Erzieherinnen wichtigen Variablen aufgegriffen und diskutiert.

99 % der Erzieher waren weiblich. Die Altersverteilung war wie folgt:

Alter Erzieherin	Prozent
20 bis 25	21%
26 bis 30	10%
31 bis 35	13%
36 bis 45	20%
46 bis 55	17%
56 bis 65	19%

Der überwiegende Teil war über drei Jahre lang in Kinderkrippen tätig. Die Hälfte der Befragten waren Leiterinnen der Kinderkrippe. Dies lag daran, dass die Leiterinnen angeschrieben wurden und viele von Ihnen den Fragebogen selbst ausgefüllt haben. Dadurch geht natürlich die Leitungsperspektive mit deren spezifischen Werten und Anliegen sehr stark in das Ergebnis ein. Meistens handelte es sich um Träger, die nur eine oder wenige Kinderkrippen unterhielten. Die Hälfte der Träger war gemeinnützig. Und fast die Hälfte der für eine Kinderkrippe zuständigen Vorgesetzten der Kinderkrippenleiterin hatte einen sozialen Beruf, war also prinzipiell nicht primär kaufmännisch oder verwaltungstechnisch ausgerichtet.

Die Kinderkrippen-Leiterin

Sie hat mehrheitlich mehr als drei Jahre Kinderkrippenerfahrung mit mehr als drei Jahren Leitungserfahrung. Die Frage nach ihrem Stresslevel haben leider nur 171 Befragte beantwortet. Zweidrittel gaben an, dass es viel zu viel Stress sei bzw. der Stress auf Dauer so nicht auszuhalten sei. Das Qualifikationsprofil wies gute Wert bezüglich Organisation, Umgang mit Personal, Eltern und Kindern auf. Aber der fürsorgliche Umgang mit sich selbst wurde negativ bewertet. Bei der Hälfte der Leiterinnen ist es so, dass die Arbeitsbedingungen es ihnen nicht erlauben, gut für sich zu sorgen (z.

B. Burnout-Prophylaxe). Dazu fehlt der Leiterin an erster Stelle Wertschätzung für sie und ihre Leistung und dass ihr Stress abgenommen wird. Sie hätte auch sehr gern mehr Zeit für die Kinder. Ihre größte Angst ist, dass sie nicht genügend Erzieherinnen bekommt, dass das Teamklima unter dem Stress leidet und dass sie ihre Arbeit nicht mehr schafft.

Die Kinder in der Kinderkrippe

Die Kinderkrippen der befragten Erzieherinnen sind zu einem Drittel klein (bis 20 Kinder), mittelgroß (bis 30 Kinder) und groß (31 bis 50 oder mehr Kinder). Nur ein Drittel der Kinderkrippen haben keine Kinder unter einem Jahr. Kinder zwischen einem und zwei Jahren waren sehr häufig in der Krippe, ebenso viele wie zwischen zwei und drei Jahren.

Die Dauer der täglichen Unterbringung von Kindern zwischen null und einem Jahr war überwiegend 8 oder mehr Stunden (sie blieben ebenso lang in der Krippe wie die ein Jahr älteren Kinder):

Wie lange bleiben Kinder, die noch kein Jahr alt sind, pro Tag?

Zahl Kinder Dauer des tägl. Aufenthalts

17	bis zu 4 Stunden pro Tag
35	bis zu 6 Stunden pro Tag
74	bis zu 8 Stunden pro Tag
23	bis zu 10 Stunden pro Tag
1	länger als 10 Stunden pro Tag

Dabei ist zu berücksichtigen, dass (wohl aus organisatorischen und finanziellen Gesichtspunkten) 32 Kinderkrippen von den Eltern eine Ganztagsunterbringung forderten und eine Halbtagsunterbringung ablehnten.

Während einer Schicht war eine Erzieherin überwiegend für vier bis acht Kinder zuständig. Nur dreizehnmal wurde berichtet, dass sich nur drei Kinder eine Erzieherin teilen mussten. Engpässe, in denen zu wenig Erzieherinnen da waren, dauerten bei der Hälfte der Krippen vier Wochen oder länger. Das ist mit das alarmierendste Ergebnis dieser Studie. Für ein kleines Kind ist so ein Mangel nicht verkraftbar. Während so einem Engpass wurde 15-mal berichtet, dass bis zu zehn Kinder auf eine Bezugsperson kamen (wochenlang!). und immer noch 26-mal bis zu 15 Kinder.

Übereinstimmend mit der Beobachtungsstudie von Samel und Wedlich (in diesem Buch) erhielten die meisten Kinder nicht mehr als 30 Minuten tägliche persönliche Zuwendung. Auch das ist alarmierend!.

Die Kinderkrippen-Erzieherinnen

Es wird über wenig Personalwechsel berichtet (falls die Frage richtig verstanden wurde – es wurde gefragt, wie lange sie schon in der Kinderkrippe arbeiten und nicht wie lange schon in dieser Kinderkrippe). Der Urlaub wird zu 90 % außerhalb der Ferien genommen, weshalb fast alle Kinder durch Bezugspersonenwechsel gestresst werden. Ein Viertel der Kinderkrippen hat keine Betriebsferien, d. h. Eltern müssen nicht wegen ihren Kindern Urlaub nehmen.

Mehr als dreiviertel der Erzieherinnen berichten über zu viel Stress, mit dessen Bewältigung sie allein gelassen werden. Zugleich geben sie an, dass sie nicht über genügend Stressbewältigungsstrategien verfügen und deshalb nicht ausreichend Selbstfürsorge betreiben können. Sie sind ganz und gar damit beschäftigt, dafür zu sorgen, dass es ihren Kindern gut geht und diese sich wohl fühlen. Sie würden sich sehr gern dem einzelnen Kind mehr zuwenden, wenn es ihre Arbeitsbelastung zulassen würde. Aber auch die gute Zusammenarbeit im Team ist ihnen sehr wichtig. Sie würden sich zu all dem in der Lage sehen, wenn es ihnen ermöglicht werden würde.

Stressreduzierend wäre für sie das, was sie am dringendsten brauchen: ein besserer Personalschlüssel und angemessenes Gehalt. Aber ebenso sehr würde ihren Stress reduzieren, wenn nicht so eine große Verantwortung auf den Schultern der Einzelnen lasten würde. Sie müsste dann nicht so viel Angst haben, dass einem Kind etwas passiert. Und auch dass Teamzusammenhalt vor lauter Stress immer schlechter wird. Sie wünschen sich zudem eine wirksamere Befähigung ihren Berufsstress zu bewältigen. Zum Beispiel dadurch, dass ein Personalschlüssel von 1 zu 3 wirklich und auch durchgängig eingehalten wird. Bezüglich des Umgangs mit dem Stress der Kinder sehen sie sich in der Lage, diesen zu erkennen und zu reduzieren.

Die überwiegende Mehrheit ist dafür, dass die Einrichtung sechs Wochen im Jahr schließt, damit die Kinder in dieser Zeit bei ihren Eltern sein können. Allerdings wollen sie nicht, dass außerhalb dieser Schließzeit Urlaubsverbot herrscht. Sie wollen individuell Urlaub machen können.

Die Befragten sind eindeutig bildungs- und erziehungsorientiert. Sie glauben, dass von der Einrichtung an Kinder unter 3 Jahren herangetragene Bildungsmaßnahmen bedeutsam sind. Auch wenn in einer Frage angedeutet wird, dass das kindliche Gehirn vor dem Alter von 4 Jahren noch über wenig kognitive Fähigkeiten verfügt. Eine gegenteilige Auffassung und Vorgehensweise wäre, dem Kind freie Exploration seiner kleinen Welt zu ermöglichen, sodass Lernen aus seiner Neugier heraus erfolgt. Aber die Differenz kann auch daran liegen, dass vielleicht gar keine straffen Lernprogramme angesetzt werden sollen.

Die Eltern

Bei Eltern hält sich das Anstrengende und Unterstützende die Waage. Den Eltern werden Empfehlungen gegeben, sobald deutlich wird, dass sich ihr Kind in einem Dauerstress befindet. Oft bleibt nur wenig Zeit sich mit den Eltern auszutauschen. Andererseits findet sich doch immer wieder Zeit und auch Interesse der Eltern. Bei dem was Eltern berichten wollen, fehlt ebenfalls teils die Zeit. Wissen der Eltern über die Bedeutung der Bindungssicherheit ist teilweise vorhanden, teilweise aber recht gering. Ebenso können sie die Bindungssicherheit ihres Kindes nur zum Teil gut einschätzen. Dabei scheinen einige Kinder diesbezüglich recht stabil zu sein.

Nach diesen Multiple-Choice-Fragen wurde noch nach weiteren wichtigen Punkten gefragt:

Was noch wichtig ist und im Fragebogen nicht oder nicht ausreichend angesprochen wurde.

Nachfolgend werden die freien stichwortartigen Nennungen aller Erzieherinnen wiedergeben, weshalb Wiederholungen auftreten und die Liste nicht nach Themen geordnet ist.

Das Wichtigste

Ich finde es wichtig die Gruppen zu verkleinern. Mehr Erzieher pro Gruppe sind nicht hilfreich, da dann zu viele Bezugspersonen in einem Raum sind. Es wäre wirklich besser höchstens 15 Kinder im Alter von drei bis sechs und acht bis höchstens zehn Kinder in einer Gruppe unter drei zu betreuen. Der Lärmpegel ist alleine schon anstrengend genug für die Kinder.

Ständige Krankheitsausfälle der Erzieher

Alter und Länge der Anwesenheit: Kinder sind länger als Bezugserzieher in der Krippe

Eingewöhnungsmodelle

Inklusion

Fachkräftemangel: Wieviel offene Erzieher Stellen haben sie zur Zeit? Meine Antwort: 2 Stellen sind über 6-8 Monaten nicht besetzt, da keine Bewerbungen eingehen.

Finanzielle Mittel zur altersgerechten Ausstattung der Räume

Kinder kommen immer kränker in die Kita und die Eltern nehmen Krankheiten nicht ernst. Kinderärzte schätzen Krankheiten ebenfalls nur noch lapidar ein und erlauben Kindern den Kitabesuch.

Eignung des offenen Konzepts

Mangelnde Ausbildung insbesondere in der Kinderpflege wirkt sich negativ auf die pädagogische Arbeit aus, kostet viel Energie

Finanzielle Unterstützung der Politik

Krankheitsausfälle und deshalb Personalmangel trotz gutem Schlüssel

Weiterbildung in verschiedenen Themenbereichen von Team und Leitung

Personalengpässe

Die Eltern sehen oft nicht wie wichtig ihre eigene Stärke für die Entwicklung ihres Kindes ist.

Mehr Zeit für die Eingewöhnungszeit.

Die Ausstattung der Krippe schwächt Stress oder fördert ihn

Die räumliche Aufteilung und Ausstattung müsste ein großes Thema sein. viele Krippen sind in ehemaligen Kindergartenräumen untergebracht und daher ungeeignet in der täglichen Arbeit. (lange Wege ins Bad, ein Schlafraum der zwischen zwei Gruppenräumen liegt usw.)

Päd. Fachkräfte übernehmen noch zusätzlich die komplette Hauswirtschaft; dies sollte nicht noch eine zusätzliche Belastung sein (Wäsche waschen und aufhängen, Tische und Böden nach den Mahlzeiten putzen, Geschirr nach den Mahlzeiten säubern, sensible Bereiche desinfizieren usw.)

Qualifizierung/Ausbildung Krippenpersonal

Wir sind in einer Mutter-Kind-Abteilung im geschlossenen Vollzug (JVA) tätig. Daher sind einige Fragen nicht zutreffend.

Der Faktor eines einjährigen Kindes sollte nicht gleichgestellt sein, mit dem eines 2,5 Jahre alten Kindes.

Lautstärke und psychische Belastung

Zu wenig Zeit der Eltern für Eingewöhnung

Springer Kräfte in den Einrichtungen

Viel zu wenig Gehalt

Der Zeitfaktor einer Eingewöhnung. Oft haben/wollen/können die Eltern diese Zeit für eine gute Eingewöhnung nicht aufbringen.

Entwicklungsgespräche

Personalschlüssel mit FACHPERSONAL aufstocken

Welche Stellung haben die Kinderpflegerinnen? Hier wird immer nur von Erzieherinnen gesprochen. Wir haben aber nur 2 Erzieherinnen und 5 Kinderpflegerinnen, sowie eine SPS Praktikantin in der Krippe

Qualität der Ausbildung und Persönlichkeiten der Pädagogen

Wie kann man dem Stresspegel entgegensteuern

Schließtage. Außerhalb der Schließtage werden bei uns Kinder zwei Wochen in den Urlaub geschickt, welchen die Eltern bestimmen. Die Frage mit Ferienzeit ist für den Befragten eher verwirrend.

Verpflichtende gesetzliche Richtlinien für Kleinkindgruppen (Alter, Größe Betreuungsschlüssel)

Wie viele Angebote werden an einem Tag durchgeführt? D.h. haben die Kinder die Möglichkeit zu wählen, ob sie turnen, musizieren, kreativ gestalten, kochen und backen, schwimmen, usw. machen möchten und mit wem (Kindern, wie Erziehern)?

Wie gehe ich mit Stress um, welche Strategien helfen im Alltag?

Vor-und Nachbereitungszeit für Erzieherinnen

Die räumlichen Bedingungen

Das man ganz schlecht eine unbefristete Vollzeitstelle findet. Nach meiner Ausbildung habe ich nur Jahresverträge oder Vertretungsstunden. Obwohl Erzieherinnen anscheinend fehlen, werde keine eingestellt

Gesellschaftliche Akzeptanz

gute Ausbildung des päd. Personals

Kranke Kinder, die in die Einrichtung gebracht werden

Einhaltung der vorgegebenen Qualitätsmerkmale bezogen auf die Anzahl der Kinder pro Gruppe sowie des Personalschlüssels

Stress bei Kindern aufgrund von falschem oder zu viel Fernseh- Handy(spiele)-konsum!

Die Ausbildung muss verbessert werden. "Die Besten für die Kleinsten" - und damit auch die Bezahlung.

Krippenkinder erleben nicht nur manchmal einen Wechsel der Bezugserzieher, sondern sie sind im Frühdienst mit einer anderen Erzieherin und anderen Kindern zusammen als im Spätdienst

Mittagsschlaf in der Krippe - Cortisolspiegel des Kindes

Anleitung von Praktikanten

Achtsamer Umgang mit den Kindern

Gruppenstärke; 12 Kinder in einer Gruppe sind zu viel, daraus folgt z.B. hohe Lautstärke, wenig Bewegungsraum für Kinder...

Die verschiedenen Ausbildungen der Mitarbeiter

Wenn kranke Kinder die Einrichtung besuchen

Die Gestaltung der Räume - Reizüberflutung,...

Oft schätzen die Eltern unsere Arbeit zu wenig wert.

Die Ausbildung von KrippenpädagogInnen ist tlw. sehr mangelhaft, das sollte (muss) verbessert werden

Kleinere Gruppen und weniger Bezugspersonen

Erholungsphasen für Erzieherinnen

Die Eingewöhnung ist zentral für die gute Bindung. Ist die Eingewöhnung gut verlaufen und hat das Kind währenddessen die weiteren Erzieher der Gruppe gut kennengelernt, wird jeder zur Bezugsperson und somit sind Urlaube und Krankheiten für die Kinder kein Drama.

Berufstätigkeit der Mütter ist gesellschaftlich und politisch erwünscht

Es ist die Dauer, die ein Kind individuell braucht (mit Eltern, mit Kindern, anderen Bezugspersonen).

Möglichkeiten der Stressreduzierung durch optimale, harmonische Raumgestaltung

Kinder unter 1,5 Jahren sollten anders im Personalschlüssel berücksichtigt werden als ältere Kinder (Faktor mind. 4,0)

Personalschlüssel ist zu niedrig, Hauswirtschaftsstunden zu gering, Betten beziehen, Vesper richten etc. benötigt viel Zeit

Gruppengröße, Hilfspersonal

Bezahlung der Erzieher

Erzieherpraktikanten werden als volles Teammitglied gerechnet, brauchen aber noch selber viel Unterstützung und sind viele Tage nicht in der Einrichtung.

Unterstützt die Leitung ihr Personal in den Gruppen und hilft dort im Notfall mit?

Leitung in Doppelfunktion- Kinder und Leitung

Die Öffnungszeiten sollten begrenzt sein - von 24 Stunden Öffnung halte ich nichts.

Bei Personalmangel darf man keine Überstunden aufbauen, sondern legt die einzelnen Gruppen zusammen so dass es kaum noch zu tragen ist... Warum?

Besondere Situation der Eingewöhnung

Genug Eltern-Kindurlaube

Zur Stressreduzierung der Kinder und des Personals wäre es sinnvoll den Gewichtungsfaktor für Krippenkinder zu splitten. Kinder von 0 bis 3 Jahre habe bis jetzt alle einen Gewichtungsfaktor von 2,0. Optimaler wäre bei 0-1-jährigen ein Faktor von 4, bei 1-2-jährigen ein Faktor von 3 und bei 2-3-jährigen ein Faktor von 2. Das wäre ein sehr wichtiger Schritt in die richtige Richtung

Eingewöhnung. Wie verläuft sie und wie lang...

Mehr Personal in den einzelnen Gruppen, dass mehr Zeit für das Kind und am Kind ist und wenn mal Engpass ansteht, dass es nicht so ins Gewicht fällt

Eingewöhnungszeiten im September und Oktober ist sehr anstrengend, besser über das Jahr verteilen

Qualifizierung und Eignung des Personal

Die räumlichen Bedingungen (ob es genügend und ausreichend Platz für z.B. Rückzug, Bewegung, Schlafen usw. gibt)

Beobachtung und Dokumentation, mehr Zeit dafür

Das Zweitwichtigste

Ein zweites wichtiges Thema ist noch:

Die bessere Ausbildung von Erziehern. Viele sind nicht wirklich für den U3 Bereich ausgebildet und denken sie müssen pädagogische Angebote machen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenig sie über Entwicklungspsychologie, Bindung und den Umgang mit kleinen Kindern wissen.

Kranke Kinder in der Kita

Eingewöhnungszeit

Kinder unter 3 Jahren werden immer häufiger über 8 h in der Kita abgeschoben. Manchmal kommen dann zusätzlich auch noch Tagesmütter.

Gestaltung der Eingewöhnung

Inklusion

Gesundheitspräventionsangebote gestellt durch Träger

Wertschätzung der Arbeit durch die Eltern

Helicopter-Eltern

Bezuschusste Kleidung würde für Erleichterung sorgen: Knie sind schnell durchgewetzt durch die viele Arbeit am Boden, in der Lohnsteuer wird das leider nicht geltend gemacht

Erzieher und Kinderpfleger sollten alle eine beruflichen Qualifikation für Krippenarbeit abschließen. Dafür müssten finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden

Immer mehr Kinder mit stark wahrnehmbaren Auffälligkeiten (Sprachentwicklung, extremes Beißen, Regel- und Distanzlosigkeit) besuchen unsere Regeleinrichtungen; entgegen der öffentlichen Meinung erfährt man hier kaum und nur wenig hilfreiche Unterstützung; die Eltern verweigern oft die Zusammenarbeit und geben uns die Rückmeldung, wir wären das Problem

Mehr zu Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen als Fragen über die Leitung da diese meist nicht nur Kinderkrippen leiten.

Kranke Kinder in der Einrichtung

Freistellung der Leitungen vom Gruppendienst

Ständige Überstunden

Überstunden und Mehrarbeit für die Erzieherinnen ist kein Hobby!

Dauer der Vorbereitungszeit

Konzept der Kita sollte praktisch umsetzbar sein- nicht nur theoretisch gut klingen!(individuell können wir in der Krippe ganz oft nicht leisten!)

Kinder dürfen laut Gesetz nicht länger als 10 Stunden am Tag betreut werden.

Weiterbildungen, Teamtage.

Wie groß, bzw. klein ist diese Kleingruppe bei dem jeweiligen Angebot, z.B. ein Kind zu einer Erzieherin, oder zwei Kinder, usw.

Wie Fülle ich meinen Akku auf

Leiterin sollte mehr Interesse für die Praxis zeigen

Die verlängerten Öffnungszeiten

Dass jede/r Erzieher/in, die mit Kindern unter drei Jahren arbeitet, eine Zusatzqualifikation U3 hat und sich kontinuierlich fortbilden kann.

Fehlende Tagesstruktur (als Orientierungshilfe) bei Kleinstkindern

Zusätzliches Fachpersonal (Psychologinnen, Therapeutinnen, etc.) müssen das Kita-Team direkt unterstützen in multidisziplinären Teams

Manche vorgegebene Antworten spiegeln leider nicht den tatsächlichen Zustand wieder.

Mittagsschlaf der Kinder, Eltern wollen nicht, dass die kleinen Kinder schlafen - gibt Stress

Dass Eltern oft nicht die Wahrheit sagen z.B. Was hat das Kind?

Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder + Mitarbeiterinnen

Die Elternarbeit kommt im Zusammenhang mit Aufklärung der Eltern über Bildung und Familie doch zu kurz

Eltern, die uns als Fachkräfte ernst nehmen und respektieren

München und Umgebung ist sehr teuer geworden, Mieten u. Immobilienpreise steigen

Möglichkeit der Gruppenverteilung durch vorhandene Räumlichkeiten, neben dem Gruppenraum

Die Leitung sollte ab einer bestimmten Gruppenszahl nicht mehr im Schlüssel dabei sein (ab 2-3 Gruppen mindestens halbtags, ab 4 Gruppen komplett freigestellt)

Gehen alle Kinder jeden Tag an die frische Luft? Und wie lang?

Räumlichkeiten

Bildungsdokumentation

Wie ist die rechtliche Lage bei Personalmangel (z.B. bei Krankheitswellen) - wie viele Kinder dürfen/müssen Erzieher dann betreuen?

Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder werden in der Personalberechnung nicht berücksichtigt

Die Fachkräfte brauchen ausreichend Zeit um Dinge vorzubereiten und zu planen.

Überstunden abbauen laut Anweisung der Leitung: Eine Frechheit. Warum darf sie bestimmen wann wir Mitarbeiter frei haben oder früher/später gehen müssen.

Ausbildung von Praktikanten, Einarbeiten von Krankheitsvertretung

Zeitweise Freistellung der Leitung, damit alles im Büro erledigt werden kann und dadurch niemand in der Gruppe fehlt

Die Kinder werden oft krank in die Krippe gebracht

Vorgabe bei der Einrichtung einer Krippe

Die Qualifikation der Mitarbeiter in der Krippe (viele sind z.T. noch in der Ausbildung und haben somit keine Vorerfahrungen)

Elternarbeit

Das Drittwichtigste

Ein drittes wichtiges Thema ist noch:

Kollegialer Austausch, Zeit für Vorbereitung, Zeit für Entwicklung von Konzepten usw.

Überkritische Eltern

Personalschlüssel 1:3

Wertschätzung der Arbeit durch den Träger/bessere Bezahlung

Der Beruf des Erziehers in der Krippe müsste gesellschaftlich höher gestellt werden. Hier werden entscheidende Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt

In den Medien wird das Thema Bildungseinrichtungen komplett falsch dargestellt; es sollte hier einmal ein Bericht erscheinen, der auf Berichten der Erzieherinnen beruht und nicht auf medienwirksamer Publicity

Körperliche Belastung, kleine Stühle, viel heben und tragen der unter 1 Jährigen sowie ältere und schwerere Kinder

Immer höhere Ansprüche seitens der Eltern an das Personal

Personalschlüssel? Das kann man nicht über eine Frage klären. Wir sind in einem Einfamilienhaus mit einer Gruppe (16 Kinder). Hinzu kommen 3 Erzieher und 2 Kinderpfleger sowie Reinigungspersonal + Hausmeister....

mindestens 25 Schließtage

Führt immer die gleiche Erzieherin, für das gleiche Kind, die gleiche Art des Angebotes durch? z.B. eine Erzieherin ist immer für die Bewegungsbaustelle zuständig.

Welche Bedingungen müssen geändert werden, um entspannter zu arbeiten

Es werden immer mehr Dinge verlangt (Dokumentation, Portfolio, Entwicklungsbögen etc.) aber es gibt keine bezahlte Stundenerhöhung. Das läuft alles nebenher und man arbeitet sogar in der Freizeit, weil man es ansonsten gar nicht schafft

Wissen um die Qualitätsvoraussetzungen bei Kindern U3 und der Konsequenzen, wenn diese nicht vorhanden sind. Aber die sind ja "so süß!" und noch zu klein, um zu lernen (was auch immer darunter verstanden wird).

Mangelnde Flexibilität um auf die vorrangigen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können
Kinder müssen länger krank bleiben und gesunden dürfen

Hier ist die Rede von reiner "Krippe", jedoch sind die Krippen zumeist in große Kitas integriert, die Erzieher wechseln auch zwischen Kindergarten und Krippe, und zu manchen Zeiten sind die größeren Kinder mit im Krippenbereich zu beaufsichtigen (z.B. Früh- und Spätdienst)

Unzuverlässige Kolleginnen

Die Haltung der Pädagogen zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Die Finanzierung über die Eltern ist tlw. nicht möglich, weshalb Kindern der Zugang zu Bildungseinrichtungen verwehrt bleibt

Wiedereinstieg in den Beruf der Mütter muss/müsste gesichert werden

Sicheres Kontingent an Vorbereitungszeit zur optimalen Gestaltung der Bildungsarbeit

Eltern denken mittlerweile, dass Ganztagesbetreuung besser für die Kinder ist als die Betreuung z Hause.

Ernährung

zügige Stellenbesetzung

Das Wohlbefinden der Kinder sollte in jedem Fall an erster Stelle stehen.

Warum darf eine Leitung Überstunden aufbauen, wann und wie viel sie will? Ihre Stunden rumschieben. wie es ihr gerade passt. Und Mitarbeiter dürfen das nicht. Und noch dazu über 10 Std. Arbeit am Tag nur eine halbe Stunde Pause machen.

Hausinterner Springer wäre vom Vorteil, damit Engpässe abgedeckt sind

Weiterbildungen für Krippenkindern

(Ende des freien Teils der Erzieherinnen-Befragung)

Die Erzieherinnen haben den freien Teil der Befragung reichlich genutzt, um problematische Themen anzusprechen, die im ersten Teil des Fragebogens nicht ausreichend belichtet wurden. Jedes dieser nur stichwortartig genannten Themen könnte und müsste noch vertieft werden, um die Gesamtsituation bezüglich der Arbeitsbedingungen der Erzieherinnen in Kinderkrippen zu erfassen.

Ein Fragebogen in einer notwendigen Nachfolgestudie müsste diese Themen einschließen. Sie spiegeln noch viel deutlicher die Arbeitsbelastungen der Erzieherinnen wieder als durch Multiple Choice-Fragen erfasst werden kann.

Wichtig ist, dass mit dieser Befragung nicht die objektiven Umstände in den Kinderkrippen erfasst wurden. Es wurde – wegen der Zielrichtung „subjektiv erlebter Stress“ nur zur Sprache gebracht, wie Erzieherinnen ihre Arbeit erleben.

Die in diesem Buch vorgestellte Kinderkrippen-Ampel weist auf zahlreiche Möglichkeiten hin, die helfen, die Arbeitsbedingungen von Krippen-Erzieherinnen in dem Ausmaß zu verbessern, wie es notwendig erscheint. Sie kann als Leitlinie gelten, die die Anliegen und das Recht auf einen stressärmeren Beruf der Erzieherin in einer Kinderkrippe gut abbildet. Die Ampel zeigt Lösungswege aus der Krippenmisere auf und die Verwirklichung ihrer Empfehlungen wäre der sicherste Weg zur Stressreduktion von Erzieherin, Kind und Eltern. Sie kann ebenso gut als Audit-Fragenliste für das Qualitätsmanagement eingesetzt werden (Abbildung 1).

dgkjf Kinderkrippen-Ampel für Rat suchende Eltern (Ausschnitt)			
Kriterium	Grün: geht gut	Gelb: bedenklich	Rot: Geht überhaupt nicht
ab welchem Alter	30 Monate	24 Monate	18 Monate oder früher
Dauer pro Tag	3-4 Stunden tägl. Krippenunterbringung	4-5 Stunden tägl. Krippenunterbringung	mehr als 5 Stunden
Eingewöhnung	6 Wochen	4 Wochen	weniger als 4 Wochen
Kind-Fachkraft-Relation	1 Erzieherin 2 Kinder	1 Erzieherin 3 Kinder	mehr als 3 Kinder
Personalschlüssel	1 Erzieherin 1,5 Kinder	1 Erzieherin 2 Kinder	mehr als 3 Kinder
Bezugs-Erzieherin	eine konstante Bezugsperson	zwei Bezugspersonen wechseln	mehr als zwei Bezugspersonen wechseln
Gruppengröße	8 Kinder	9 bis 12 Kinder	mehr als 12 (wegen Lärm)
Betriebsferien 6 Wochen	ja, Eltern nehmen währenddessen das Kind	nur 4 Wochen	keine
Kräfte ohne Ausbildung	keine	eine (aber nicht Bezugs-Erz.)	mehrere angelernte Kräfte
Bindung geht vor Exploration	ja, erst einen sicheren Hafen herstellen, von dem aus die Welt erobert wird	Teilweise wird Bindung in den Vordergrund gestellt, aber es wird nicht eingehalten	Bindung nicht so relevant, Konzept eher bildungslastig
Bildungs- und Lernprogramm für unter 3 J.	altersgemäße Neugier zum Lernen nutzen – keine Bildung	wenig Bildung - Neugier zum Lernen nutzen	strukturiertes Lern-Angebot mit Bildungsprogramm

Abbildung 1: Ausschnitt aus der dgkjf-Kinderkrippen-Ampel (siehe obiges Kapitel)

Es wurde sehr deutlich, dass viele Erzieher in Kinderkrippen keine Erfahrung und vor allem keine Zusatzausbildung für die Betreuung von U3-Kindern (Kinder unter 3 Jahren) haben. Eine Zusatzausbildung (berufsbegleitend im Umfang von z. B. 180 Stunden inklusive Selbsterfahrung) ist neben Supervision und der Umsetzung obiger Ampel-Empfehlungen eine der wichtigsten Sofortmaßnahmen, die für eine Stress-Reduktion bei allen (Erzieher, Kinder und Eltern) sorgen

würde. Diese Änderungen müssten flankiert werden von der Abschaffung des Kapitels VIII des Sozialgesetzbuchs und der Länder-Kindertagesstättengesetze, die festlegen, dass Eltern einen Anspruch auf einen Platz in einer Kinderkrippe quasi ab Geburt haben und die genau dadurch Stress-Hauptursache sind.

Bezüglich weiterer Forschung ist von größter Bedeutung, dass z.B. Elternbefragungen nach Angaben von Methodenkritikern keine brauchbaren Daten liefern. Methodisch ist es zwingend erforderlich nur noch

- a) Beobachtungsstudien durchzuführen wie die von Samel und Wedlich (in diesem Buch)
- b) Cortisol-Speichelmessungen im Querschnitt und im Längsschnitt durchzuführen.

Ohne diese beiden methodischen Schwerpunkte bleiben Studien widersprüchlich und lassen die wichtigsten Fragen offen.

Literatur

Da dieser Bericht ein Bestandteil der Kinderkrippenprojekts ist, das in diesem Buch durch mehrere Review-Arbeiten den wissenschaftlichen Erkenntnisstand zur Darstellung bringt, wurde hier auf eine entsprechende Einführung verzichtet, die über die verfügbare Literatur berichtet. Es sei deshalb verwiesen auf

Sulz, S.K.D. Walter, A., Sedlacek, F. (2018). Schadet die Kinderkrippe meinem Kind? Worauf Eltern achten und was sie tun können. München: CIP-Medien

Insbesondere die Kapitel von Rass, Geist, Utari-Witt & Walter, Böhm, Maaz, Butzmann, Schulz & Wulfes, Samel & Wedlich

Anhang 1 Die Arbeitsbedingungen von Kinderkrippen-ErzieherInnen Ergebnisse

NUR AUSFÜLLEN, WER KINDER IM ALTER VON 0 bis 4 Monate BIS 3 Jahre BETREUT

Leitung der Studie: Prof.Dr.med.Dr.phil. Sulz: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Er ist Vizepräsident der deutschen gesellschaft für kinder- und jugendlichenpsychotherapie und familientherapie dgkjp. Er lehrt an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt Grundlagen der Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapie für pädagogische Berufe.

Im Fokus der Diskussion um die Qualität von Kitas stehen die Kinder und ihre Mütter. Nach den ErzieherInnen fragt niemand. Es kann sogar sein, dass ihnen die Schuld an der Misere zugeschoben wird.

„Wenn Ihr bessere Arbeit machen würdet ...“ oder „Warum können Sie das nicht noch zusätzlich machen?“. Während der Pflegenotstand in Presse und Bevölkerung inzwischen angekommen ist, mag sich niemand um die Arbeitsbedingungen der ErzieherInnen kümmern.

Diese Umfrage soll Informationen über die wirklichen Arbeitsbedingungen von Kinderkrippen-ErzieherInnen einholen und den Entscheidungsträgern zur Verfügung stellen. Doch zunächst einiges Hintergrundwissen, auf dessen Basis die Fragen gestellt werden:

Wir laden alle Kita-Erzieherinnen ein, an einer **online—Umfrage über Arbeitsbedingungen von Kita- ErzieherInnen** teilzunehmen. Diese Ergebnisse brauchen die Politiker für die notwendigen Entscheidungen. Es dauert gut 15 Minuten und ist absolut anonym. Diese kurze Investition Ihrer Zeit ist ein wertvoller Beitrag. Vielen Dank!

Ihr Prof. Serge Sulz

An der Befragung haben 205 Kinderkrippen-Erzieherinnen teilgenommen

Häufigkeit

1.	Ihr Geschlecht?
99%	Weiblich
1%	Männlich
2.	Welchen Grundberuf haben Sie? Bei mehreren bitte denjenigen ankreuzen, der Basis Ihrer beruflichen Haupt- Tätigkeit ist
1,50%	ohne Ausbildung zur ErzieherIn oder ErzieherhelferIn
5%	ErzieherhelferIn
71,20%	ErzieherIn
6,30%	SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn
5,90%	PädagogIn mit Universitätsabschluss sonstiges
3.	Wie alt sind Sie?
20 bis 25	21%
26 bis 30	10%
31 bis 35	13%
36 bis 45	20%
46 bis 55	17%
56 bis 65	19%
4.	Seit wieviel Jahren sind Sie in der Erziehung in Kinderkrippen tätig?
5	0-1 Jahr
20	1,1 bis 2 Jahre
15	2,1 bis 3 Jahre
50	3,1 bis 5 Jahre
57	5,1 bis 10 Jahre
42	länger als 10 Jahre

5.	Haben oder hatten Sie Leitungsfunktion in der Kinderkrippe?
76	nein, ich habe und hatte noch keine Leitungsfunktion
11	ja, ich hatte früher Leitungsfunktion in der Kinderkrippe
103	ja, ich habe derzeit Leitungsfunktion in der Kinderkrippe
6.	Wie viele Kindertagesstätten unterhält ihr Träger?
63	eine Kinderkrippe
37	2 bis 3 Kinderkrippen
19	4 bis 5 Kinderkrippen
26	6 bis 10 Kinderkrippen
45	11 oder mehr Kinderkrippen
7a	Ist ihr Träger gemeinnützig, d. h. nicht gewinnorientiert?
102	ja der Träger ist gemeinnützig, z. B. gemeinnützige GmbH (gGmbH)
59	nein, es besteht keine Gemeinnützigkeit
27	ich weiß es nicht
7b	Vorgesetzter der Leiterin hat sozialen Beruf (Pädagog., Sozialpäd. etc)
93	Der Vorgesetzte der Leiterin hat sozialen Beruf (Pädagog., Sozialpäd. etc)
66	Vorgesetzter der Leiterin hat kaufmännischen oder Verwaltungsberuf
28	ich weiß es nicht
8.	Will der Träger bzw. die Träger-Gesellschaft Mütter eher entlasten oder auf Kinder pädagogisch wirken?
95	am wichtigsten ist ihm, dass Eltern entlastet werden und berufstätig sein können
60	am wichtigsten ist ihm, dass Kinder viel Bildung erhalten
79	am wichtigsten ist ihm, dass Kinder eine sichere Bindung haben ich weiß es nicht
9.	Wie lange arbeitet die LeiterIn schon in Kitas? Wie viel Jahre hat sie schon Kinderkrippen-Berufserfahrung?
20	Sie hat weniger als 2 Jahre Kinderkrippen-Berufserfahrung
69	sie hat 2 bis 5 Jahre Kinderkrippen-Berufserfahrung
100	Sie hat 6 oder mehr Jahre Kinderkrippen-Berufserfahrung
10.	Wie lange leitet sie diese Kinderkrippe schon?
16	weniger als 1 Jahr
38	1 bis 2 Jahre
68	3 bis 5 Jahre
66	6 oder mehr Jahre
11.	Wie hoch ist der Stresslevel der Leiterin (100 % gleich nicht mehr auszuhalten, 80 % gleich auf Dauer nicht auszuhalten, 60 % gleich einfach zu viel, 50 % gleich lässt sich aushalten)?
77	bis 50 % - lässt sich aushalten bis 60 % - zu viel Stress
54	bis 70 % - viel zu viel Stress
32	bis 80 %- auf Dauer nicht auszuhalten
8	90-100 % sie muss sofort entlastet werden
12.	Was ist ihr gegenwärtig am wichtigsten (nicht idealerweise, sondern was die praktischen Lösungen der jetzigen Probleme angeht)?
79	dass der Betrieb läuft und nicht zusammenbricht
148	dass die Kinder gut versorgt sind und sich wohl fühlen

- 105 dass die ErzieherInnen gute Arbeitsbedingungen haben
55 dass die Eltern nichts zu klagen haben
23 dass der Träger/ihr Vorgesetzter mit ihr unzufrieden ist

13. Die LeiterIn: Was kann sie gut?

- 127 Organisieren
131 mit Personal gut umgehen
142 mit Kindern gut umgehen
130 mit Eltern gut umgehen
63 mit sich gut umgehen

14. LeiterIn: Was kann sie nicht gut?

- 33 Organisieren und Delegieren
27 mit Personal gut umgehen
6 mit Kindern gut umgehen
17 mit Eltern gut umgehen
92 für sich gut sorgen

15. LeiterIn: Was bräuchte sie am dringendsten?

- 81 dass ihr der Stress abgenommen wird
106 dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird
36 dass die ErzieherInnen zu ihr halten
6 dass sie weniger mit Eltern zu tun hat
69 dass ihr Zeit bleibt für die Kinder

16. LeiterIn: Was fürchtet sie am meisten?

- 46 dass sie einen großen Fehler macht
61 dass sie ihre Arbeit nicht mehr schafft
87 dass sie nicht genug ErzieherInnen bekommt
57 dass Eltern sich heftig beschweren
71 dass das Klima zwischen ihr und den ErzieherInnen schlecht/er wird
65 dass der Träger mit ihr unzufrieden ist

17. Wie viele Kinder hat Ihre Kinderkrippe durchschnittlich?

- 7 bis 10
59 11 bis 20
61 21 bis 30
65 31 bis 50

18. Wie viele Kinder unter einem Jahr?

- 75 keine
72 1 bis 3
22 4 bis 6
14 7 bis 10
7 mehr als 10

19. Wie viele Kinder ab einem Jahr unter zwei Jahren?

- 25 1 bis 5
70 6 bis 10
61 11 bis 20
20 21 bis 30

14 mehr als 30

20. Wie viele Kinder sind älter als 2 Jahre?

38 0 bis 5

70 6 bis 10

57 11 bis 20

26 mehr als 20

21. Wie lange bleiben Kinder über einem Jahr pro Tag?

6 bis 4 Stunden bleiben Kinder, die ein Jahr oder älter sind, pro Tag bis 6 Stunden

42 bis 6 Stunden

116 bis 8 Stunden

61 bis 10 Stunden

3 länger als 10 Stunden

22. Wie lange bleiben Kinder, die noch kein Jahr alt sind, pro Tag

17 bis zu 4 Stunden pro Tag

35 bis zu 6 Stunden pro Tag

74 bis zu 8 Stunden pro Tag

23 bis zu 10 Stunden pro Tag

1 länger als 10 Stunden pro Tag

23. Erlauben Sie Eltern ihre Kinder nur halbtags zu Ihnen zu bringen?

32 nein, wir nehmen Kinder nur ganztags

157 ja, wir nehmen Kinder auch halbtags

24. Wie viele Erzieherinnen (inkl. ErzieherhelferInnen) sind angestellt – ohne LeiterIn und ohne Springer?

50 bis zu 3 Festangestellte

58 4 bis 6

44 7 bis 10

20 11 bis 15

16 16 bis 20

1 mehr als 20

25. Auf wieviele Erzieherinnen verteilen sich die Kinder während einer Schicht? Falls es keine Schichten gibt, pro Tag? D. h. für wieviel Kinder ist sie feste und dauerhafte Bezugsperson?

13 bis zu 3 Kinder pro Bezugsperson

128 4 bis 6 Kinder pro Bezugsperson

40 7 bis 8 Kinder pro Bezugsperson

10 9 bis 10 Kinder pro Bezugsperson

4 11 bis 15 Kinder pro Bezugsperson

26. Wie viele Erzieherinnen sind wirklich gleichzeitig da? Das ist oft anders als der Personalschlüssel.

18 bis 3 Kinder pro BezugserzieherIn sind wirklich

131 da bis zu 6 Kinder pro BezugserzieherIn sind wirklich da

43 bis zu 9 Kinder pro BezugserzieherIn sind wirklich da

10 bis zu 12 Kinder pro BezugserzieherIn sind wirklich da

1 bis zu 15 Kinder pro BezugserzieherIn sind wirklich da

27.	Wie viele Erzieherinnen sind bei Engpässen (Urlaubs und Krankheitsvertretung) gleichzeitig da?
152	bis 10 Kinder pro BezugserzieherIn
26	bis 15 Kinder pro BezugserzieherIn
2	bis 20 Kinder pro BezugserzieherIn
28.	Wie viele Wochen pro Jahr kommt es zu so einem Engpass?
18	weniger als eine Woche übers Jahr zusammengefasst
26	1 bis 2 Wochen (bis 10 Arbeitstage) übers Jahr zusammengefasst
39	3 Wochen (bis 15 Arbeitstage) übers Jahr zusammengefasst
29	4 Wochen (bis 20 Arbeitstage) übers Jahr zusammengefasst
77	mehr als 4 Wochen pro Jahr
29.	Wie lange arbeiten die einzelnen Erzieherinnen durchschnittlich schon in der Kinderkrippe?
11	bis zu einem Jahr im Durchschnitt
52	bis zu zwei Jahren im Durchschnitt
63	bis zu drei Jahren im Durchschnitt
91	vier Jahre oder länger im Durchschnitt
30.	Nehmen Erzieherinnen auch außerhalb der Schulferien Urlaub? (wodurch ein gewisser Engpass und Unterbrechung in der Zuordnung Kind – Bezugs-Erzieherin entsteht)
20	nein, nur in den Ferien wird Jahresurlaub genommen
139	teilweise in den Ferien, teilweise außerhalb
30	auf die Ferien wird in der Urlaubseinteilung nicht geachtet
31.	Schließt die Einrichtung wenigstens teilweise in den Ferien? So dass Eltern und Kinder die Ferien zusammen sind.
43	unsere Kinderkrippe ist nie oder fast nie geschlossen
144	unsere Kinderkrippe ist teilweise in den Ferien geschlossen
32.	Wie viel Zeit pro Tag erhält jedes Kind einen dialogischen Kontakt mit einer einzelnen Erzieherin? Rein rechnerisch muss man Zahl ihrer anvertrauten Kinder mal diese dialogische Zeit pro Tag nehmen und der Rest ist dann für die Gruppe und andere Arbeiten da.
115	bis 15 Minuten ist die Bezugserzieherin ausschließlich für jedes einzelne Kind da
54	bis 30 Minuten ist die Bezugserzieherin ausschließlich für jedes einzelne Kind da
11	bis 45 Minuten ist die Bezugserzieherin ausschließlich für jedes einzelne Kind da
3	bis 60 Minuten ist die Bezugserzieherin ausschließlich für jedes einzelne Kind da
33.	Wie hoch ist ihr Stresslevel (100 % gleich nicht mehr auszuhalten, 80 % gleich auf Dauer nicht auszuhalten, 60 % gleich einfach zu viel, 50 % gleich lässt sich aushalten) der Erzieherinnen durchschnittlich?
46	bis 50 % - kann so bleiben
73	51 – 60 % - ist zu viel Stress
39	61 bis 70 % ist viel zu viel Stress
31	71 bis 80 % auf Dauer nicht auszuhalten
2	81 bis 100 muss sofort geändert werden
34.	Haben Erzieherinnen die Möglichkeit Dauerstress zu reduzieren und sich zu erholen?
155	nein, jede sorgt privat dafür wie er sich vom Arbeitsstress erholt
32	ja, wir erhalten Angebote zur Stressreduktion

35. Was ist ihnen gegenwärtig am wichtigsten (nicht idealerweise, sondern was die praktischen Lösungen der alltäglichen Aufgaben und Probleme angeht)?

- 166 dass ich meine Kinder gut versorge und sie sich wohl fühlen
- 38 dass ich den Arbeitstag durchstehe
- 147 dass wir ErzieherInnen gut zusammenarbeiten und ein gutes Team sind
- 42 dass die LeiterIn mit mir zufrieden ist
- 99 dass die Eltern zufrieden sind

36. Worum wollen sie sich kümmern, schaffen es aber wegen der Belastung nicht? Wählen Sie das aus, das Ihnen am wichtigsten wäre.

- 74 Austausch und Abstimmung mit KollegInnen
- 25 gute Übergabe mit Eltern
- 70 Verwaltungsarbeiten
- 141 mich einzelnen Kindern mehr zuwenden

37. Was können sie gut?

- 125 mit der Kindergruppe etwas machen
- 151 mit einem einzelnen Kind Beziehung herstellen
- 119 für gutes Arbeitsklima sorgen
- 70 mit meiner LeiterIn gut zurecht kommen
- 30 aufpassen, dass mich dieser Beruf nicht auffrisst.

38. Was können sie nicht gut?

- 3 mit der Kinder-Gruppe arbeiten, so dass diese gut versorgt sind
- 65 jedem einzelnen Kind Zeit nur für es allein reservieren
- 13 gute Teamarbeit pflegen
- 9 mit Eltern umgehen
- 10 mit der LeiterIn zusammenarbeiten
- 118 meinen Berufsstress reduzieren

39. Was bräuchten sie am dringendsten?

- 117 Entlastung durch einen besseren Personalschlüssel
- 127 ein angemessenes Gehalt, durch das ich meine Arbeit wertgeschätzt fühle
- 16 eine LeiterIn, die uns ErzieherInnen schützt
- 28 ein Team, das zusammenhält
- 45 Eltern, die gut mit uns kooperieren

40. Was fürchten sie am meisten?

- 111 dass etwas mit einem Kind passiert, für das ich Aufsicht habe
- 31 dass ich einen Fehler mache und ich dafür fertig gemacht werde
- 81 dass unser Teamzusammenhalt unter der ständigen Überforderung zu sehr leidet
- 17 dass ich mit der LeiterIn nicht mehr zurechtkomme
- 53 dass Eltern zu viel Stress machen

41. Würden Sie es für richtig halten, wenn der Personalschlüssel zu verändert werden würde, dass drei Kinder pro Erzieherin da sind?

- 163 ja das wäre wichtig und richtig
- 22 nein, das ist nicht notwendig

42.	Würden Sie es für richtig halten, wenn die Einrichtung sechs Wochen lang pro Jahr verteilt auf mehrere Ferien schließen würde und die Eltern dann in dieser Zeit ihre Kinder versorgen müssten bzw. könnten?
119	ja, denn dadurch müsste ein Kind nicht so oft die Bezugsperson wechseln
59	nein, die Kinder gewöhnen sich schnell ein eine andere Bezugsperson
43.	Würden Sie es unter diesen Umständen für richtig halten, wenn es außerhalb der Ferienzeiten Urlaubsverbot gäbe?
145	nein, wir müssen individuell Urlaub machen können
38	eigentlich ja, denn das würde die Bindungssicherheit sehr erhöhen
44.	Ist der Begriff der Bindungssicherheit des Kindes ein wichtiges Konzept in der Gestaltung der Kinderbetreuung Ihrer Kinderkrippe?
31	nein, das ist nicht das zentralste Thema
158	ja es ist mit das wichtigste Ziel unserer Arbeit
45.	Prüfen Sie zu Beginn des Aufenthalts die Qualität der Bindungssicherheit zwischen Mutter und Kind und auch zwischen Vater und Kind?
31	nein, das machen wir nicht
83	ja ein bisschen so über den Daumen gepeilt
73	ja wir versuchen die Bindungssicherheit jedes Kindes zu Beginn sorgfältig zu prüfen
46.	Wie gering muss der Personalwechsel sein im Lauf eines Tages und einer Woche, damit ein Kind eine sichere Beziehung zu einer Erzieherin aufbauen kann?
110	das Kind verkraftet wenn am Nachmittag eine andere Erzieherin seine Bezugsperson ist
76	es sollte während eines einzelnen Tags kein Personalwechsel stattfinden
47.	Ist es ein Thema, dass sehr stille und passive Kinder vielleicht ein sehr hohes Stressniveau haben, ebenso wie sehr aktive Kinder?
31	nein, uns fallen halt die überaktiven Problemkinder auf
157	ja wir achten darauf, wenn Kinder auffällig still sind, da sie vielleicht großen Stress haben
48.	Wie gut können Sie das Stressniveau einzelner Kinder einschätzen?
26	das kann ich nicht so gut
161	das kann ich recht gut, da habe ich einen guten Überblick über meine Kinder
49.	Haben Sie Möglichkeiten, das Stressniveau der Kinder zu senken? Wie machen Sie das?
90	ja ich kann und habe die Möglichkeit, das einzelne Kind anhaltend zu beruhigen
98	nein, das ist nur punktuell kurz möglich, aber nicht auf Dauer
50.	Ist Ihnen und Ihrer Einrichtung die intellektuelle und kognitive Bildung der Kinder vor dem Alter von drei Jahren wichtig?
15	nein, kognitive Bildung erfordert die Reife eines mindestens dreijährigen Kindes
169	ja, auch Kinder unter drei Jahren lassen sich kognitiv bilden und es ist mir auch sehr wichtig
51.	Führen Sie entsprechende Bildungsmaßnahmen durch?
35	nein wir führen keine gezielten Bildungsmaßnahmen für unter Dreijährige durch
150	ja wir beginnen so früh wie möglich mit spielerisch vermittelter Bildung
52.	Kosten die Eltern eher zusätzlich Kraft oder sind sie unterstützend?
50	Eltern erlebe ich überwiegend als unterstützend Belastung

- 118 Belastung und Unterstützung halten sich die Waage
25 Eltern sind eher zusätzliche Belastung

53. Geben Sie Eltern Empfehlungen, damit ihr Kind stressfreier wird? Und erklären Sie ihnen, was ein Kind in Dauerstress bringt?

- 15 nein, dafür bleibt keine Zeit, zudem fragen die Eltern nicht danach
51 ja, aber nur auf Nachfrage
131 ja, sobald ich beobachten, dass das Kind im Dauerstress ist

54. Haben Sie Zeit, den Eltern über den Tag des Kindes zu berichten?

- 2 nein, weder die Eltern noch ich haben dafür genügend Zeit
86 nur ganz wenig, eigentlich zu kurz
104 ja dafür gibt es Zeit und Interesse

55. Haben Sie Zeit, sich von den Eltern berichten zu lassen, wie es zu Hause war?

- 4 nein, dafür ist keine Zeit vorhanden
96 nur ganz kurz das Allerwichtigste
93 ja dafür gibt es Zeit

56. Ist den Eltern bewusst, wie es um die Bindungssicherheit ihres Kindes steht?

- 37 nein, dafür haben die Eltern meist kaum ein Gefühl
97 ein bisschen merken die Eltern das
60 Ja, die Eltern sehen genau wie sicher ihr Kind an sie gebunden ist

57. Wissen die Eltern, wie wichtig eine sichere Bindung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung ihres Kindes bis ins Erwachsenenalter hinein ist?

- 107 nein, das weiß kaum jemand
82 ja die Eltern sind darüber informiert

58. Gibt es Sie Eltern und Kinder, bei denen trotz Aufenthalts ihres unter 2 Jahre alten Kindes in Ihrer Kinderkrippe eine sichere Bindung mit den Eltern aufrechterhalten werden kann?

- 32 das kann ich nicht so einfach beurteilen
110 einige Kinder sind da recht stabil in der Bindung zu den Eltern
47 in diesem frühen Alter gibt es schon sehr viel Anzeichen von Bindungsunsicherheit

59. Gibt es Umstände und Zustände, die in diesen Fragen nicht angesprochen wurden, die aber unbedingt berücksichtigt werden müssen, wenn man dieses Thema zu einem guten Ergebnis für Kinder und Eltern und Erzieherinnen zukünftig bringen möchte?

siehe Kapitel Sulz et al.: Studie zu den Arbeitsbedingungen von Kinderkrippen-Erzieherinnen in Bayern

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

[Prof. Dr. Dr. Serge Sulz, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt – serge.sulz@ku.de](mailto:serge.sulz@ku.de)